

# „Niemand muss die Volkszähler reinlassen“

Neonazis als Interviewer beim „Zensus“? – Auf Antrag von Uli Sckerl (Grüne) hat sich die Landesregierung mit diesem Thema befasst

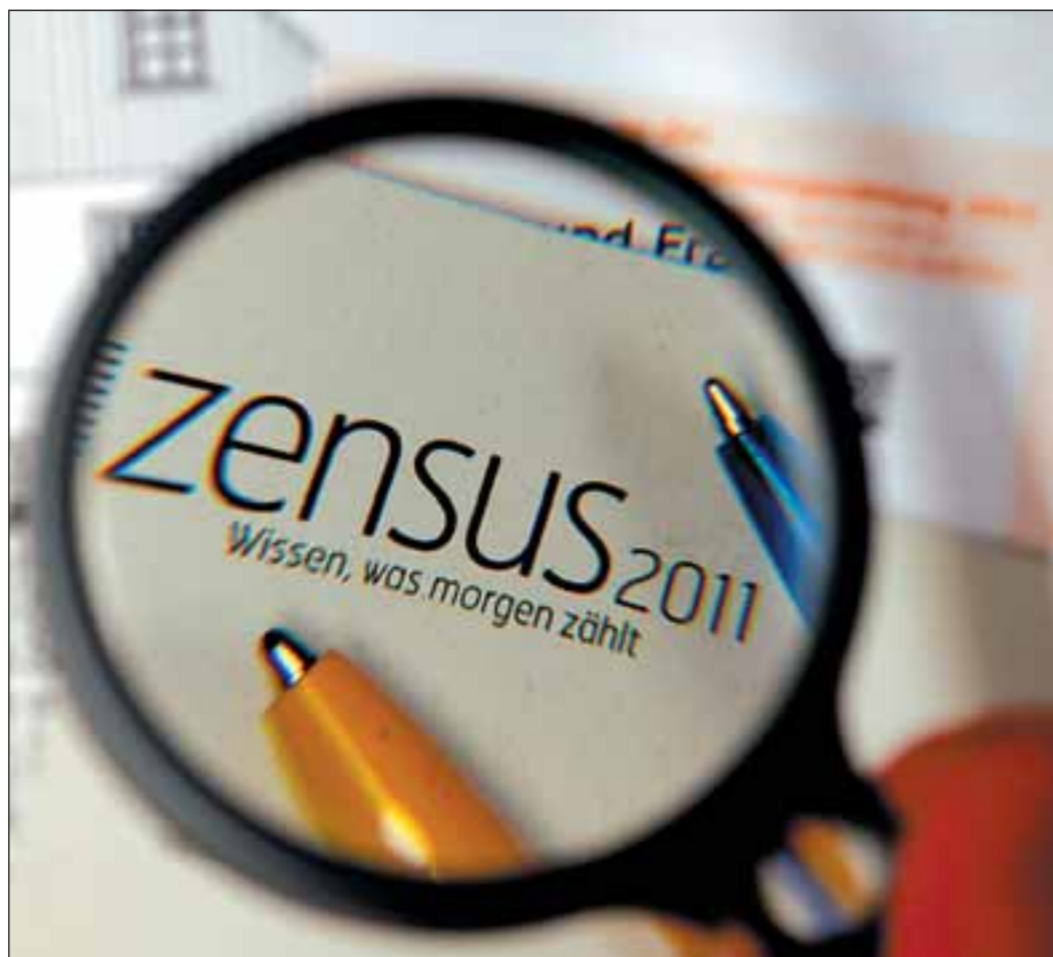
Von Stefan Hagen

**Rhein-Neckar.** „Neonazis als Volkszähler?“ Mit diesem Schreckensszenario hat sich jetzt auch die baden-württembergische Landesregierung beschäftigt beziehungsweise beschäftigen müssen. So hat man nun auf den Antrag des Weinheimer Landtagsabgeordneten Uli Sckerl (Grüne) und seine Warnung vor rechtsextremistischen „Volkszählern“ reagiert.

Sckerl hatte auf einen Aufruf der NPD an ihre Mitglieder und Sympathisanten hingewiesen, sich bei der bevorstehenden Volkszählung, dem „Zensus 2011“, als Frager zu melden und die gewonnenen persönlichen Daten der Bürger dann der NPD zur Verfügung zu stellen.

Das Finanzministerium hat nun mitgeteilt, dass die Erhebungsstellen im Land angewiesen werden, ihnen bekannte NPD-Mitglieder nicht als „Erhebungsbeauftragte“ zu verpflichten. Darauf bestehende auch keinerlei Anspruch. „Immerhin wurde das Problem erkannt, dass hier offen zum Rechtsbruch und Datenmissbrauch aufgerufen worden ist“, sagte Sckerl gegenüber der RNZ.

Wegen sensibler Daten, so Sckerl, die beim Zensus erhoben werden sollen – wie ein etwaiger Migrationshintergrund oder die Zugehörigkeit zu einer anerkannten Religionsgemein-



Die Volkszählung „Zensus 2011“ ist in die Schlagzeilen geraten. Foto: Jens Büttner

schaft – seien hier besondere Schutzmaßnahmen erforderlich. „Das Problem wäre deutlich kleiner, wenn man sich in Deutschland auf eine 1:1-Umsetzung der europäischen Richtlinie zum ‚Zensus 2011‘ beschränkt hätte“, merkt der Landtagsabgeordnete an.

Die Fragen zum Migrationshintergrund und zur Religionszugehörigkeit seien nun mal besonders sensible persönliche Daten. Ihr Abfragen sei „typische Behördengründlichkeit“. Die Grünen erwarten jetzt auch vom Rhein-Neckar-Kreis ein entsprechendes Vorgehen. Die Bürger müssten auch eindeutig darauf hingewiesen werden, dass es keinerlei Verpflichtung gebe, dem „Volkszähler“ an der Haustür zu antworten oder ihn in die Wohnung zu lassen, weil die Fragebögen auch per Post zurückgesandt werden könnten.

Da die Erhebungsstellen – so auch im Rhein-Neckar-Kreis – deutliche Probleme bei der Gewinnung von „Volkszählern“ haben, so Sckerl, sollte auch davon abgesehen werden, alle für die Befragung vorgesehenen Bürger direkt aufzusuchen. „Der Versand des Fragebogens tut es doch auch“, regte Sckerl an. „Wir Grüne werden den ‚Zensus 2011‘ jedenfalls weiter sehr kritisch beobachten, weil hier Grundrechte der Bürger auf dem Spiel stehen.“

> Hintergrund „Zensus 2011“

## HINTERGRUND

### Volkszählung „Zensus 2011“

**Rhein-Neckar.** (sha) Die Volkszählung „Zensus 2011“ besteht aus einer Gebäude- und Wohnungszählung sowie einer Befragung der Bürger. Anders als früher wird der Großteil der Informationen nicht persönlich abgefragt, sondern es wird auf die Daten von Meldedämtern und der Bundesagentur für Arbeit zurückgegriffen. Zusätzlich werden zehn Prozent der Haushalte befragt und die Auskünfte dann hochgerechnet.

Gefragt wird etwa nach den im Haushalt lebenden Personen, Familien- und Ausbildungsstand, der Religionszugehörigkeit und dem möglichen Migrationshintergrund. Allzu persönlich soll es nicht zugehen: Angaben zum Gehalt beispielsweise sind nicht vorgesehen. Der Volkszählung kann man sich übrigens nicht entziehen, die Auskunftspflicht ist im Zensus-Gesetz festgeschrieben. Wer die Antwort verweigert – egal, ob beim Bürger- oder beim Gebäudeteil – muss ein Bußgeld bezahlen. Die Volkszählung wird zwischen Mai und Juli 2011 durchgeführt, erste Ergebnisse sollen dann im November 2012 vorliegen.

Für den Zensus werden auf kommunaler Ebene – unter anderem im Rhein-Neckar-Kreis – Erhebungsstellen eingerichtet. Diese Stellen sind eigenständig und unabhängig von anderen amtlichen Stellen organisiert. Um Datenschutz und Datensicherheit umzusetzen, sind diese Stellen räumlich, personell und organisatorisch von anderen Verwaltungsbehörden – wie etwa den Einwohnermeldeämtern – getrennt.

## L 524: Einfach aus dem Staub gemacht

**Eberbach-Unterdiebach.** (rnz) Unfallflucht beging ein unbekannter Autofahrer am Montag auf der Landesstraße 524. Der Mann fuhr mit seinem schwarzen Auto von Unterdiebach nach Eberbach. Plötzlich kam er nach links auf die Gegenfahrbahn, wodurch ein entgegenkommender 41-jähriger Transporterfahrer nach rechts in die Leitplanke ausweichen musste. Der Fahrer des schwarzen Autos machte sich anschließend einfach aus dem Staub. Der Sachschaden am Transporter beträgt rund 3000 Euro.

## Hier gibt es eine „Bildungsgarantie“

Das neue Programm der Bildungsakademie Mannheim ist ab sofort erhältlich

**Mannheim/Rhein-Neckar.** (rnz) Das Bildungsprogramm der Bildungsakademie Mannheim für 2011 ist jetzt druckfrisch zu haben. Auf über 140 Seiten zeigt es, dass es viele Möglichkeiten in verschiedenen Bereichen gibt, in denen die Teilnehmer Lernerfahrungen machen, Neues dazu lernen und die Chance für ihre persönliche Weiterbildung nutzen können.

Die Trainer in der Bildungsakademie Mannheim kommen aus der Wirtschaft und schaffen den optimalen Lerntransfer

von der Theorie in die Praxis. „Unser Ziel ist es, Lernen lebendig zu gestalten und praxisorientiert durchzuführen. Dabei garantieren wir erfolgreiche Bildung“, sagt Bernd Zürker, Bildungsakademie-ordinator in der Bildungsakademie.

Die „Bildungsgarantie“ sei ein einzigartiges Sicherheitsnetz. „Sollte einmal eine Prüfung nicht bestanden werden, so kann mit der Bildungsgarantie der dazugehörige Vorbereitungskurs ein zweites Mal kostenfrei besucht werden“, betont

Zürker. Für einen Teil der Bildungskonzepte gibt es über den Europäischen Sozialfonds (ESF) eine Förderung für Teilnehmer, die in Baden-Württemberg wohnen oder arbeiten. Einige Seminare werden dadurch um 30 Prozent günstiger. Nur noch 50 Prozent des Preises zahlen Arbeitnehmer, die älter als 50 Jahre sind.

Das Bildungsprogramm kann in Datei- oder Papierform unter 0621/18002-229 oder per E-Mail: info@biama-mannheim.de angefordert werden.

## Baumschnitt ist kein Hexenwerk

Ein Lehrgang in Sinsheim zeigt, wie es richtig gemacht wird

**Sinsheim/Rhein-Neckar.** (end) Ein richtiger Baumschnitt ist eigentlich gar nicht so schwer. Mit ein paar Tipps und den richtigen Kniffen ist selbst das Schneiden von Obstbäumen kein Hexenwerk. Wie das alles funktioniert, zeigt ein Baumschnittlehrgang für Laien, den der Bezirks- Obst- und Gartenbauverein Sinsheim mit Unterstützung der Rhein-Neckar-Zeitung jetzt zum zweiten Mal ausrichtet.

Der Schnittkurs für Laien ist aufgeteilt in Theorie und Praxis: Am Donnerstag, 10. Februar, findet um 19.30 Uhr in der Mehrzweckhalle Sinsheim-Rohrbach (Bruchstraße) der Informationsabend statt. Beim Praxisteil am Samstag, 12. Februar, um 9.30 Uhr auf dem Obstgrundstück der Familie Endres im Gewann „Brünnchenberg“ (zwischen Rohrbach und Adersbach) zeigt der staatlich anerkannte Obstbaumeister Peter Burger vom Julius-Kühn-Institut exemplarisch den richtigen Winterschnitt an jungen Bäumen wie auch am alten Baumbestand einer für den Kraichgau typischen Streuobstwiese.

Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Zufahrt zum Obstgrundstück ist ausgeschildert, Parkmöglichkeiten sind ausreichend vorhanden.

## Patienten sollen von der Zusammenarbeit profitieren

Das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit und das Psychiatrische Zentrum Nordbaden haben einen Kooperationsvertrag unterschrieben

**Wiesloch/Mannheim.** (rnz) Zwei große psychiatrische Krankenversorger der Rhein-Neckar-Region, das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI) und das Psychiatrische Zentrum Nordbaden (PZN), haben jetzt in Wiesloch einen Kooperationsvertrag unterschrieben.

Im Fokus der vereinbarten Zusammenarbeit stehen Patientenversorgung, Wissenschaft und Administration, aber auch Themen wie Mitarbeiterentwicklung und Infrastrukturfragen. Der gemeinsame Anspruch einer hohen regionalen Versorgungsqualität für psychisch kranke Men-

schen soll durch die Entwicklung innovativer Ansätze noch besser umgesetzt werden. Die beiden Institutionen mit ihren sich ergänzenden Schwerpunkten bekräftigen damit, auch weiterhin den gelebten Weg des Erfahrungsaustauschs und der konzeptuellen Zusammenarbeit fortzusetzen.

Als Einrichtungen des Landes Baden-Württemberg versorgen ZI und PZN innerhalb der Erwachsenenpsychiatrie gemeinsam einen bedeutenden Teil der Rhein-Neckar-Region. Historisch gewachsen ist das PZN für den Gesamtbe-

reich Nordbaden Hauptversorger, für Mannheim Mitversorger. Das ZI hat seit seiner Gründung für die Stadtregion Mannheim den gemeindenahen, primären Versorgungsauftrag und steht für die überregionale Krankenversorgung, insbesondere in der Metropolregion, in der Mitverantwortung.

Darüber hinaus ist das Zentralinstitut mit Aufgaben der universitären Forschung und Lehre betraut. Als Akademisches Lehrkrankenhaus hat das PZN ebenfalls Lehrverpflichtungen und ist Kooperationspartner bei verschiedenen For-

schungsprojekten. Die Vorstände des ZI, Professor Andreas Meyer-Lindenberg und Katrin Erk, sind sich mit ihren Kollegen des PZN, Geschäftsführer Hermann J. Fliß und der Ärztlichen Direktorin Dr. Barbara Richter, einig, dass beide Institutionen hervorragende Potenziale bieten, um die gemeinsam definierten Ziele umzusetzen.

In diesem Sinne wird der umfangreiche Kooperationsvertrag auch besonders von den in den Aufsichtsgremien des ZI und des PZN vertretenen Landesministern nachhaltig begrüßt und unterstützt.

## Straßen können jetzt saniert werden

**Rhein-Neckar.** (sha) Im Regierungsbezirk Karlsruhe können in diesem Jahr rund sieben Millionen Euro zusätzlich für die Erhaltung der Landesstraßen investiert werden. „Mit den Geldern werden dringend notwendige Sanierungen und Ausbesserungen von Schäden auf den Landesstraßen in Angriff genommen“, freut sich Regierungspräsident Rudolf Kühner.

Der bislang harte Winter mit Frost- und Tauwetterwechseln habe deutliche Spuren auf den Straßen hinterlassen. Insgesamt 23 Maßnahmen im Regierungsbezirk könnten nun über das Sonderprogramm Landesstraßen angegangen werden. Die Fahrbahnen werden nun wieder in einen guten Zustand gebracht. Die zusätzlichen Maßnahmen würden das reguläre Straßenbauprogramm des Landes gut ergänzen, betonte der Regierungspräsident.

Insgesamt sieben Straßenabschnitte sollen im Rhein-Neckar-Kreis über das Sonderprogramm für die Landesstraßen auf Vordermann gebracht werden: Darunter sind rund 270 000 Euro für die Sanierung der L 542 zwischen Ladenburg und Ilvesheim mit der Ortsdurchfahrt Ilvesheim. Dazu die L 551 Waldangeloch bis zur Kreisgrenze, die L 594 Wiesloch-Nußloch, die L 530 Flinsbach-Bargen, die L 600 Schwetzingen, die L 626 Rot-Wiesloch-Frauenweiler sowie die L 546 St. Leon-Rot.

## Sie bündeln ihre Kräfte und erwarten Synergieeffekte

Die Sozialstationen Heidelberg-Süd, Letzenberg und Wiesloch arbeiten jetzt eng zusammen – Eigenständigkeit bleibt erhalten

**Heidelberg/Rhein-Neckar.** (ig) Vor mehr als 30 Jahren wurden durch Initiative der kirchlichen Gemeinden in der Region die ersten Sozialstationen gegründet. Davor verrichteten Ordensschwwestern oder Gemeindefrauen den caritativen oder diakonischen Dienst für die alten, kranken oder hilfsbedürftigen Mitbürger. Aus diesen Anfängen heraus erwachsen auch die Sozialstationen Heidelberg-Süd, Letzenberg und Wiesloch.

Zusammengefasst versorgen diese drei Stationen mit rund 300 Mitarbeitern über 1000 Patienten in insgesamt 25 Gemeinden beziehungsweise Stadtteilen. Hierzu steht ihnen ein Fuhrpark von fast 80 Dienstwagen zu Verfügung.

Das Aufgabengebiet umfasst die ambulante medizinische und pflegerische Versorgung, spezielle Betreuungsangebote für an Demenz Erkrankte, die Unterstützung im hauswirtschaftlichen Bereich und in der Nachbarschaftshilfe sowie die Tagespflege als teilstationäre Einrichtung.

Aufgrund des demografischen Wandels, der Verkürzungen der Klinikaufenthalte und

Veränderungen im Gesundheitswesen sehen die Sozialstationen in der Zukunft steigenden Anforderungen entgegen, so die Verantwortlichen. Um Kräfte bün-

deln und Synergieeffekte erzielen zu können, beschlossen die Vorstände der drei Einrichtungen nun die Kooperation in Teilbereichen. Die Eigenständigkeit der

Sozialstationen bleibe davon unberührt, so die Vorstände. Der Mensch in seiner häuslichen Umgebung mit dem ihm vertrauten Pflegepersonal stehe weiterhin im Mittelpunkt.

Es gelte, insbesondere durch gemeinsame Fort- und Weiterbildungen jederzeit eine qualitativ hochwertige, umfassende Hilfe sicherzustellen. Dies gelte zur Tradition der drei Einrichtungen und werde von den Mitbürgern erwartet, betonten die Vorstände. Dazu gehörten ferner eine gute Arbeitsatmosphäre, tariflich festgelegte Vergütungen, eine zusätzliche Altersvorsorge sowie geregelte Arbeitszeiten der Mitarbeiter.

Die Unterzeichnung der Kooperation durch die Vorstände Gerhard Möller und Arthur Rohrsitz von der Katholischen Sozialstation Heidelberg-Süd, Roman Clormann und Gerlinde Gerner von der Sozialstation Letzenberg e.V. sowie Eduard Wolf und Gisela Konrad von der Kirchlichen Sozialstation Wiesloch lege einen weiteren Grundstein für die umfassende Versorgung der alten und kranken Mitbürger in den Mitgliedsgemeinden.



Sie freuen sich über die Unterzeichnung des Kooperationsvertrages: Ingolf Becker, Christa Bellemann, Gerlinde Gerner, August Nowara und Gisela Konrad (stehend v. l.) sowie Roman Clormann, Gerhard Möller und Eduard Wolf (sitzend v. l.). Foto: Helmut Pfeifer